

Warum manche Menschen ihren Sarg selbst bauen

Etwa eine Million Menschen sterben jedes Jahr in Deutschland. In einer Werkstatt in Norddeutschland hilft Schreinermeister Stefan Rösch Menschen, ihre Särgе und Urnen selbst zu bauen. Das kann dabei helfen, Berührungsängste vor dem Tod abzubauen. Es ist eine ganz besondere Art, mit dem Thema Tod umzugehen.

Manuskript

SPRECHER:

Probeliegen im eigenen, selbstgebauten Sarg – wer kommt denn auf so eine Idee? Und wenn der **Deckel** zu ist, ist das nicht **beklemmend**?

RAINER BENZ (Sargbauer):

Es ist Ruhe, und es ist Frieden. So war es gerade, und so stell ich's mir auch vor.

HELMUT DÜBBERS (Sargbauer):

Wenn das so weit ist – hinein und ab ins Feuer. Eine schöne, schöne einfache **Kiste**. Genau so, wie ich mir das gewünscht hab'.

SPRECHER:

Auch Helmut Dübbers baut sich seinen eigenen Sarg.

HELMUT DÜBBERS:

Ich wollte eine einfache, unkomplizierte Liegekiste ... wollte ich gerne für mich haben, weil ich ohne viel **Pomp** auch, auch See**bestattung** haben möchte. Das wird nur verbrannt, da **bleibt** nichts von **nach**, und wir haben beim Bau viel Spaß gehabt, und deswegen mach' ich das.

SPRECHER:

Dem 85-Jährigen **zur Seite steht** Stefan Rösch. Ihm gehört die Holzwerkstatt.

STEFAN RÖSCH (Tischler):

Wohin wir sterben, ist wichtig, nicht woran – wohin wir sterben. Und ich hab' rausgefunden: Anfassen oder Bearbeiten **vertreibt** Berührungsängste und fördert das **Begreifen**. Und das kann ich hier **erlebbar** machen, wenn es jemand möchte, wenn sich jemand **drauf einlässt**.

HELMUT DÜBBERS:

Probieren hab' ich auch schon gemacht, also sie passt.

SPRECHER:

Sargbau "Herzblut" nennt Stefan sein Unternehmen. Hier kann man unter seiner Anleitung seinen eigenen Sarg oder seine eigene **Urne** bauen.

STEFAN RÖSCH:

Ich bin ein gläubender Mensch und möchte mit dieser Arbeit, mit diesem letzten Möbelstück den Menschen, der mit mir unterwegs ist, einladen, sich Gedanken zu machen über das Leben und ... über dieses wunderbare Leben und seine **Endlichkeit**. Mach mal 25 bitte.

SPRECHER:

Stefan, 65 Jahre, ist gelernter **Schreinermeister**. Etwa einen Arbeitstag hat es gedauert, den **Verbrennungssarg** mit Helmut zu bauen. Helmut nimmt seinen Sarg mit nach Hause.

HELMUT DÜBBERS:

In mein Zimmer. Wir haben beide ein Zimmer, meine Frau und ich, und **denn** kann ich ihn bei mir lassen, denn sieht sie ihn auch nicht immer. Aber sie hat da auch keine Probleme mit, **nich'**? Also, wir haben das vorher besprochen, und sie findet das auch gut.

SPRECHER:

Tüttendorf in der Nähe von Kiel in Norddeutschland. Hier in der Basisgemeinde Wulfshagenerhütten, einer christlichen Lebensgemeinschaft, hat Stefan seine Werkstatt und sein Sarglager. Nicht jeder nimmt seinen Sarg mit nach Hause. Gegen eine kleine Gebühr kann man seinen Sarg hier **deponieren**. So macht es Rainer Benz. Auch er hat seinen Sarg selbst gebaut. Etwa drei Monate hat er dafür gebraucht. Schon vor einer Weile hat er die Arbeiten **abgeschlossen**. Für uns möchte der 75-Jährige seinen Sarg noch einmal in der Werkstatt präsentieren.

RAINER BENZ:

Das Gelb **steht für** die Sonne, und das Blau steht für den Himmel. Und dann hier innen findet es sich auch nochmal wieder, das ist sehr schönes **Rauleder**. Und hier hinter haben wir verborgen, wie man das **Tauwerk**, was hier außen zu sehen ist, dann innen **verbaut** hat.

SPRECHER:

Stefan hat **sich darauf spezialisiert**, individuelle Särge und Urnen **ausschließlich** aus recyceltem **Altholz** herzustellen. Er **zerlegt** und **verarbeitet** alte Möbelstücke wie Schränke, Tische, **Leisten** oder **Eichenbalken zu** neuen **Unikaten**.

STEFAN RÖSCH:

Manche Kunden haben das verstanden und haben eigenes Holz. Ein Kunde hat einen ganzen Birn**baum fällen** lassen, hat mich angerufen und der zweite Satz war: Wie dick soll ich denn das Holz schneiden lassen?

SPRECHER:

Stefan hat auch für sich und seine Frau bereits die Särge gebaut. Sie stehen bis zu ihrem **Einsatz** im eigenen Schlafzimmer und werden schon mal genutzt – als Bücherschränke.

Glossar

Sarg, Särge (m.) – die Kiste aus Holz, in die man Tote legt

Berührungsangst, -ängste (f.) – die Angst, etwas oder jemanden anzufassen oder mit etwas oder jemanden etwas zu tun zu haben

Probeliegen (n., nur Singular) – die Tatsache, dass man sich auf etwas drauf/in etwas hineinlegt, um es auszuprobieren

Deckel, - (m.) – etwas, mit dem man einen Behälter (z. B. eine Dose, einen Topf, eine Kiste) verschließt

beklemmend – so, dass etwas einem Angst macht oder man sich unfrei fühlt

Kiste, -n (f.) – eine Box; ein Kasten

Pomp (m., nur Singular) – etwas, das eindrucksvoll ist und viel Geld kostet

Bestattung, -en (f.) – die Handlung, bei der man einen Toten meist in die Erde bringt oder verbrennt (Seebestattung: Die Asche wird im Meer verstreut)

nach|bleiben – übrig bleiben

jemandem zur Seite stehen – jemandem helfen

etwas vertreiben – hier: dafür sorgen, dass etwas weggeht

Begreifen (n., nur Singular) – das Verstehen (Verb: etwas begreifen)

erlebbar – so, dass man etwas mit den Sinnen wahrnehmen und selbst erfahren kann

sich auf etwas ein|lassen – etwas mitmachen; offen sein

Urne, -n (f.) – ein Gefäß, in dem die Asche eines Toten aufbewahrt wird

Endlichkeit (f., nur Singular) – die Tatsache, dass etwas zu Ende geht

Schreinermeister, -/Schreinermeisterin, -nen – jemand, der mit Holz arbeitet und in dem Beruf sehr gut ausgebildet ist

Verbrennungssarg, -särge (m.) – ein Sarg, der für eine Feuerbestattung gedacht ist

denn – hier: norddeutsch für: dann

nich – umgangssprachlich für: nicht wahr

etwas deponieren – etwas lagern; etwas abladen

etwas ab|schließen – hier: etwas erfolgreich beenden

für etwas stehen – hier: ein Symbol für etwas sein

Rauleder (n., nur Singular) – ein besonderes Leder

Tauwerk, -e (n.) – aus der Seemannssprache: Oberbegriff für alle gedrehten dicken Seile

etwas verbauen – hier: etwas in etwas einbauen

sich auf etwas spezialisieren – sich mit einer Sache besonders stark beschäftigen

ausschließlich – nur

Altholz, -hölzer (n.) – Holz, das schon einmal zu einem anderen Zweck verwendet wurde

etwas zerlegen – hier: die einzelnen Teile von etwas auseinandernehmen

etwas zu etwas verarbeiten – aus einer Sache eine andere Sache herstellen

Leiste, -n (f.) – hier: ein schmales Brett

Eiche, -n (f.) – ein großer Laubbaum mit sehr hartem Holz und länglich runden Früchten

Balken, - (m.) – ein langes, dickes, viereckiges Stück Holz

Unikat, -e (n.) – ein Einzelstück; etwas, das nur einmal hergestellt wurde

einen Baum fällen – einen Baum abschlagen oder absägen, sodass er umfällt

Einsatz, Einsätze (m.) – hier: die Benutzung

Autor/Autorin: Holm Weber, Arwen Dammann